

Helferkreis will sich innere Organisation geben

Erstaufnahme-Einrichtung schafft neue Aufgaben - 07.11.2014 17:18 Uhr

HERZOGENAURACH - Jede Menge gute Ideen und eine ganze Reihe von Leuten, die sie verwirklichen wollen, hat der Helferkreis für die Flüchtlinge in der Stadt. Die Gruppe ist jetzt auch dabei, sich zu strukturieren.



Der Helferkreis beriet am Donnerstagabend über die neuen Aufgaben in der Erstaufnahme-Einrichtung. Vorn Sprecher Konrad Eitel. © Rainer Groh

Solche Notwendigkeiten angesichts der neuen durch die Erstaufnahme-Einrichtung bedingten Situation in Herzogenaurach waren Thema einer Zusammenkunft der Helfer am Donnerstagabend. Auf der Helferkreisliste stehen inzwischen 110 Namen, sagt Sprecher Konrad Eitel. Der größte Teil davon war dabei im Saal der Freien evangelischen Gemeinde.

Wie Eitel sagt, wollen sie sich ein Sprecher-Gremium geben, das die Aktivitäten organisieren und dazu auch eine Entscheidungsbefugnis bekommen soll. Erste Strukturen, so Eitel, wurden gelegt. Es gibt Helferguppen, die sich um Kinder und Jugendliche kümmern werden, andere um Einzelpersonen, um Familien. Andere wollen sportliche Aktivitäten organisieren, weitere Musik-Angebote. Auch eine Homepage will sich der Kreis zulegen, damit der Informationsaustausch zügiger vonstatten gehen kann.

Die ehrenamtlichen Helfer sind offen für weitere Ideen, den Flüchtlingen das Ankommen in Herzogenaurach und die Zeit in der Turnhalle des Berufsschulzentrums zu erleichtern. Es sei zwar eine Erstaufnahme-Einrichtung, doch sei zu erwarten, dass viele dort länger leben müssen als die amtlich vorgegebenen zwei Wochen. Dezentrale Unterbringungsmöglichkeiten gibt es noch immer nicht genug, geschuldet sowohl dem knappen Wohnungsmarkt als auch der Tatsache, dass der Landkreis mit den Container-Unterkünften nur langsam vorankommt.

Vergangenen Freitag erst konnte der Kreisbauausschuss den Auftrag für den Containerbau für 35 Flüchtlinge in Buckenhof erteilen, nachdem die Ausschreibung hatte gestoppt werden müssen. Und in der Eichelmühlgasse in Herzogenaurach arbeitet der Kreis statt an der Unterkunft, die eigentlich im Januar hatte bezugsfertig sein sollen, erst an der Ausschreibung für die Container. Solche Wohn-Module sind überdies wegen des Bedarfs derzeit Mangelware.

So erwarten Eitel und der Kreis der Freiwilligen durchaus Bedarf an Sprachunterricht, oder ähnlich längerfristigen Angeboten in der Erstaufnahme. Und um die bisherigen Partner, die 25 in Niederndorf untergekommenen Asylsuchenden, wollen sie sich natürlich auch weiter kümmern.

Inzwischen, so Eitel, hat der Arbeiter Samariterbund (ASB), der im Auftrag des Landkreises die soziale Betreuung der Flüchtlinge übernimmt, dafür in Björn Blume einen Koordinator. Der Helferkreis überlegt laut Eitel, sich an den ASB oder auch an eine der beiden Kirchengemeinden „anzudocken“, damit Spender Quittungen erhalten können. „Wir werden sehen, wie sich die Dinge entwickeln“, sagt Eitel, warnt vor Übereifer und „Zwangsbeglückungen“ und bittet weiter um Spenden und Ideen. Vor allem aber komme es darauf an, alle Herzogenauracher „gedanklich ins Boot zu holen“, dass die Leute den Flüchtlingen positiv gegenüberstehen, nicht gleichgültig und schon gar nicht ablehnend.

rg